

Infodrog
Nationale Fachtagung
Migrationsgerechte Suchtarbeit – Vielfältige Dimensionen

4. Juni 2009, Kongresshaus Biel

Das Praxismanual „Migrationsgerechte Suchtarbeit“ und die Arbeit von Infodrog im Bereich von Migration und Sucht

Marianne König, Infodrog

Zu den Aufgaben von Infodrog gehört die Förderung migrationsgerechter Suchtarbeit, ihrer Verbreitung und Qualität. Dass es hier in den Suchthilfeeinrichtungen in der Schweiz grosse Unterschiede bzw. Nachholbedarf gibt, hat u. a. das Referat von Franziska Eckmann gezeigt (vgl. Präsentation). Das Verständnis von dem, was migrationsgerechte Suchtarbeit ist und ob und wo es sie braucht, ist heterogen.

Infodrog engagiert sich auf verschiedene Weise zur Sensibilisierung und Auseinandersetzung des Fachbereichs mit diesem Thema. Dazu gehört die Organisation dieser Tagung in Biel als Plattform zur Wissensvermittlung, zum Erfahrungsaustausch und zur Vernetzung der Fachpersonen, oder das Praxismanual „Migrationsgerechte Suchtarbeit. Texte von der Praxis für die Praxis“, dessen Publikation mit ein Anlass für die Tagung war.

Im Folgenden soll näher auf die Hintergründe und Entstehung der Publikation wie auch auf weitere Projekte von Infodrog im Themenbereich eingegangen werden.

Das Praxismanual „Migrationsgerechte Suchtarbeit“

Mit dieser Publikation möchte Infodrog einen Beitrag zur Auseinandersetzung mit dem Thema „Migrationsgerechte Suchtarbeit“ leisten und den Suchtfachleuten an der Basis Hilfen und Anregungen für ihre Arbeit mit KlientInnen mit Migrationshintergrund bieten. Es geht darum, in kurzen, gut lesbaren Kapiteln bereichsübergreifend Elemente guter Praxis zu vermitteln.

An der Publikation haben neun Suchtfachleuten aus verschiedenen Suchthilfebereichen und Regionen bei der Konzeption und als AutorInnen mitgearbeitet:

- Anne Ansermet, Fleur de Pavé, Lausanne
- Osman Besić, migesplus / Schweizerisches Rotes Kreuz, Bern
- Umberto Castra, Contact Netz, Jugend-, Eltern- und Suchtberatung, Bern
- Nelson Feldman, Hôpitaux Universitaires de Genève HUG, Service Addictologie, Genf
- Pablo Sanchez-Mazas, Association Appartenances, Genf
- Eliane Schnellmann, Institut für Sozialtherapie, Egliswil
- Gianni Tiloca, Integrierte Suchthilfe ipw, Winterthur
- Enrico Tolotti, Service Social Régional de la Prévôté, Moutier
- Safija von Beg, Suchtberatung Gesundheitsamt Kanton Zug, Zug

Aus den Diskussionen in der Projektgruppe ergaben sich einige Grundsätze, die für alle Beiträge der Publikation gültig sein sollten. Dazu gehört zum Beispiel die Aufforderung zum Austausch und Abgleich von Krankheits-, Sucht- und Heilungskonzepten zwischen Fachperson und KlientIn. Das darf aber nicht zu Kulturalisierungen führen, wobei bestimmte Probleme (oder auch Ressourcen) unhinterfragt einfach auf bestimmte Kulturen oder kulturelle Elemente zurückgeführt werden. Das Individuum soll in seiner persönlichen Situation, Lebenswelt und Lebensgeschichte verstanden werden, wo kulturelle Elemente und Einwirkungen nur Aspekte neben anderen sind. Diese transkulturelle Perspektive sollte Grundlage aller Beiträge sein.

Trotz gemeinsamer Vorgaben sind sehr unterschiedliche Texte entstanden: von der Länge, der Form, dem Stil, den Inhalten her. Sie spiegeln damit selbst bereits etwas von der Vielfalt des Themas und der Menschen wider, mit der wir es in der Arbeit mit KlientInnen mit Migrationshintergrund zu tun haben.

Das Buch kann keine Rezepte zur migrationsgerechten Suchtarbeit geben, es soll zur Reflexion und zur Auseinandersetzung mit dem Thema anregen und für die besonderen Bedürfnisse und Ressourcen von KlientInnen mit Migrationshintergrund sensibilisieren. Dabei gelten aber - auch gemäss dem transkulturellen Ansatz - viele Teile nicht nur für die Arbeit mit MigrantInnen, sondern für alle KlientInnen. Es ist ja auch eine der wichtigen Erfahrungen von Institutionen, die bewusst „migrationspezifische“ Konzepte und Angebote erarbeitet haben, dass sich diese migrationsgerechten Ansätze positiv auf die Arbeit mit allen KlientInnen auswirkt.

„Migrationsgerechte Suchtarbeit. Texte von der Praxis für die Praxis“ erscheint in drei Sprachversionen (D, F, I) und wird nach der Tagung an alle Suchthilfeinstitutionen in der Schweiz versandt. Danach kann es für 15.- Fr. bei Infodrog bestellt werden.

Das Handbuch wird auch auf der Homepage von Infodrog veröffentlicht, wo auch Erweiterungen vorgesehen sind, z. B. was nützliche Adressen und Internetlinks angeht, aber auch in Bezug auf neue Inhalte.

Regionale Veranstaltungen

Die Tagung bietet mit den World Cafés eine erste Gelegenheit zur Diskussion von ausgewählten Themen des Manuals unter der Leitung der jeweiligen VerfasserInnen der Beiträge. Es ist vorgesehen, dann zusammen mit diesen auch kleinere Veranstaltungen in verschiedenen Regionen der Schweiz zu organisieren. Damit sollen Gelegenheiten zum Erfahrungsaustausch zum Thema „migrationsgerechte Suchtarbeit“ und zur Vernetzung geschaffen werden.

Plattform zum Diversity Management in den Suchthilfeangeboten

Die Erfahrungen aus verschiedenen Gefässen zum thematischen Erfahrungsaustausch (darunter die Projektgruppe zur Erarbeitung der Publikation „Migrationsgerechte Suchtarbeit“ mit ihren engagierten und zum Teil kontroversen Diskussionen) zeigen uns, dass solche Foren einem Bedürfnis der PraktikerInnen entsprechen. Mit der geplanten neuen Plattform möchten wir die Verbindung und Integration verschiedener bisher separat diskutierter Themen in den Mittelpunkt rücken. Es geht um Querschnittsthemen wie zum Beispiel Migration, Gender oder Alter, wo sich bei vielen Einrichtungen Fragen der Integration der verschiedenen Zielgruppen stellen, und - auf der Interventionsebene - um Gesundheitsförderung, Indikation usw.

Die Plattform soll einen Erfahrungsaustausch und vielleicht auch konkrete Konzeptentwicklungen über die regionalen und Fachbereichsgrenzen hinaus ermöglichen. Sie kann auch der Ort zur Präsentation und Diskussion von Projekten guter Praxis sein, zum Beispiel von solchen, die aus dem Impulsfonds von Infodrog unterstützt wurden. Hier gäbe es unter anderen einige Migrationsprojekte, die es wert sind, in einem weiteren Kreis bekannt gemacht und diskutiert zu werden. Mit dem Impulsfonds ist im Übrigen auch noch ein weiterer Pfeiler der Arbeit von Infodrog im Bereich „Migration“ genannt.

Die Konzeptualisierung der Plattform steht noch ganz am Anfang, und wer unter Ihnen sich dafür interessiert, in der dazu vorgesehenen Begleitgruppe mitzumachen, ist herzlich eingeladen sich bei Infodrog zu melden. Konkrete Informationen zur Plattform werden zu gegebener Zeit auf der Homepage und im Newsletter von Infodrog zu finden sein.